

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Vorwort	9
I. Einführende Orientierung	11
1. Der Fall des Neulings.....	11
2. Grundbegriffe und Forschungsmethodologie.....	14
2.1. Von der Eingebundenheit des Handelns in eine psychologisch- ökologische Umwelt.....	15
2.2. Psychologisch-ökologische Einheiten von Handeln.....	17
2.3. Kognitive vs. ökobehaviorale Kontrolle des Handelns.....	17
2.4. Handeln-Lernen als Deuten unvertrauten Geschehens.....	19
2.5. Von den Strukturen der Umwelt zu den Strukturen des Handelns.....	20
2.6. Forschungsstrategische Gesichtspunkte.....	22
2.6.1. Naturalistisches vs. experimentelles Vorgehen.....	23
2.6.2. Quasi-experimentelle Untersuchungen.....	24
2.6.3. Die Trichterstrategie oder: Vom Groben zum Detail als strategisch-psychologische Arbeitsmethodik.....	25
2.6.4. Zur Wahl prototypischer Behavior Settings.....	27
2.6.5. Erwartungen an theoretische Strukturen: Versuch einer Mehrperspektiventheorie.....	28
II. Handeln-Lernen als Teil geordneten Alltagsgeschehens	29
3. Geordnetes Alltagsgeschehen in Behavior Settings.....	29
3.1. Von der Beobachtung des Individualgeschehens zur Beobachtung des Gesamtgeschehens.....	29
3.2. Behavior Settings: Soziale und raumzeitliche Systeme.....	31
3.3. Zielmöglichkeiten und soziale Verpflichtungen.....	34
3.4. Psychologie Behavior Setting-angemessenen Verhaltens.....	35
3.5. Interne Regulation von Behavior Settings.....	36
3.6. Der Stellenwert des Behavior Setting-Konzeptes.....	38
4. Psychologische Ökologie geordneten Alltagsgeschehens.....	39
4.1. Merkmalsbereiche von Behavior Settings.....	40
4.1.1. Setting Programm-bezogener Merkmalsbereich.....	40
4.1.2. Merkmalsbereich sozialer Konventionen/Normen.....	42
4.1.3. Merkmalsbereich sozialer Verantwortlichkeit/Befugtheit.....	43
4.1.4. Objektbezogener Merkmalsbereich.....	43
4.1.5. Architektonisch-topographischer Merkmalsbereich.....	44
4.1.6. Temporaler Merkmalsbereich.....	46
4.2. Zur Integration der Merkmalsbereiche.....	47
5. Wissensstrukturen für geordnetes Alltagsgeschehen.....	49
5.1. Behavior Setting-bezogene Wissenssysteme.....	50
5.2. Kognitive Schemata für Behavior Settings.....	52

5.2.1.	Schemata als psychologische Konzeptualisierung individueller Wissenstrukturen.....	52
5.2.2.	Handlungsschemata als individuelle Wissensstrukturen über Behavior Settings.....	55
5.3.	Handlungsschemata vs. Aktivität in Behavior Settings.....	56
5.4.	Behavior Settings: Externe Ressourcen zum Erwerb von Wissen.....	56
5.5.	Operationalisierung individueller Handlungsschemata.....	58
5.5.1.	Darstellung individueller Handlungsschemata durch Matrizen	59
5.5.2.	Empirische Definition individueller Handlungsschemata durch Diagnose per Verbalisierung	61
5.5.3.	Empirische Definition individueller Handlungsschemata per Instruktion.....	62
5.5.4.	Beurteilung individueller Handlungsschemata für Behavior Settings	62
6.	Erwerb von Wissen für geordnetes Alltagsgeschehen.....	63
6.1.	Erwerb kognitiver Handlungsschemata durch ihre Modifikation in der Anwendung.....	64
6.2.	Behavior Settings verstehen oder: Fremdhandlungen deuten.....	66
6.3.	Fragenstellen zwecks Verbalisierung fremder Handlungsschemata	68
6.4.	Nachkonstruktion von Fremdhandlungen durch Beobachtung von Verhaltensvorbildern.....	70
6.5.	Zusammenfassender Überblick über Teil II.....	72
III.	Zur kognitiven Bedingtheit des Handelns-Lernens.....	75
7.	Häufigkeit des Fragens beim Erwerb eines Handlungsschemas in Abhängigkeit vom individuellen Vorwissen sowie räumlich gut vs. schlecht definierten Behavior Settings: Untersuchung 1.....	75
7.1.	Kennzeichen räumlich gut definierter Behavior Settings.....	75
7.2.	Die Erhebung eines kollektiven Handlungsschemas.....	76
7.3.	Bibliotheken als Behavior Settings.....	77
7.4.	Versuchspersonen	77
7.5.	Versuchsplan	78
7.6.	Wechselwirkung zwischen Vorwissen und räumlicher Definition der Behavior Settings	81
7.7.	Zur Prädiktion der Anzahl Fragen durch Vorwissen und räumliche Definition der Behavior Settings.....	81
7.8.	Detailanalyse des Schemaerwerbs: Individualauswertung	83
7.9.	Zusammenfassung der Untersuchung 1	87
8.	Erwerb eines Handlungsschemas in Abhängigkeit von Wissensdefiziten vom Typ «lückenhaftes Wissen» vs. «falsches Wissen»: Untersuchung 2	87
8.1.	Wissensdefizite als Programm/Wissens-Inkongruenzen.....	87
8.2.	Behebung partieller Wissensdefizite durch Addition, Substitution und Elimination von Handlungselementen	88
8.3.	Versuchspersonen	89
8.4.	Versuchsplan	89
8.5.	Variation der Wissensdefizite.....	90
8.6.	Versuchsdurchführung.....	91

8.7.	Bearbeitungszeit und Frageverhalten in Abhängigkeit qualitativ unterschiedlicher Wissensdefizite.....	92
8.8.	Falsche Handlungsschemata sind ungünstiger als lückenhafte Handlungsschemata.....	94
8.9.	Zusammenfassung der Untersuchung 2.....	95
IV. Zur sozialen Bedingtheit des Handeln–Lernens.....		97
9.	Handeln–Lernen in einem sozialen Geschehen.....	97
9.1.	Soziale Erleichterung und Unterdrückung von Handeln	97
9.2.	Anpassung individuellen Handelns an Verhaltensstandards.....	98
9.3.	Crowding: Wirkungen von Dichte und Enge.....	99
9.3.1.	Begriffe und theoretischer Entwicklungsstand.....	100
9.3.2.	Das Modell der persönlichen Kontrolle.....	101
9.4.	Manipulation eines sozial akzeptierten Eindrucks.....	102
9.5.	Eindruckssteuerung und soziale Angst in unvertrautem Geschehen.....	103
10.	Häufigkeit des Fragens beim Erwerb eines Handlungsschemas in Abhängigkeit vom individuellen Vorwissen und von sozialer Dichte: Untersuchung 3.....	105
10.1.	Versuchspersonen	106
10.2.	Versuchsplan	106
10.3.	Versuchsdurchführung.....	108
10.4.	Häufigkeit des Fragens, subjektiv erlebte Beengung, Aufgabenschwierigkeit und emotionale Atmosphäre in Abhängigkeit vom Vorwissen und von sozialer Dichte.....	109
10.5.	Dichte und Enge als Prädiktoren des Frageverhaltens.....	111
10.6.	Zusammenfassung der Untersuchung 3.....	114
11.	Häufigkeit des Fragens sowie raumbezogenes Verhalten beim Erwerb eines Handlungsschemas in Abhängigkeit vom individuellen Vorwissen, von sozialer Dichte und von der Handlungskongruenz Neuling/andere: Untersuchung 4.....	114
11.1.	Ein Beratungszentrum als Behavior Setting.....	115
11.2.	Die räumliche Nutzung des Beratungszentrums zur Regulation des Handeln–Lernens.....	115
11.2.1.	Die Verhaltenspfadanalyse.....	116
11.2.2.	Nutzung zentraler vs. peripherer Zonen	116
11.3.	Versuchspersonen	118
11.4.	Versuchsplan.....	118
11.5.	Versuchsdurchführung.....	121
11.6.	Wahrgenommene Beengung und soziale Angst in Abhängigkeit vom Vorwissen, von sozialer Dichte und Handlungskongruenz Neuling/andere.....	122
11.7.	Anzahl Fragen und räumliche Nutzung des physischen Milieus in Abhängigkeit vom Vorwissen, von sozialer Dichte und Handlungskongruenz Neuling/andere.....	123
11.8.	Fragen als Mittel zum Erwerb von Neuwissen und als Mittel zur Eindruckssteuerung	130
11.9.	Nutzung des physischen Milieus zur sozialen Regulation des Handeln–Lernens.....	133

11.10. Zusammenfassung der Untersuchung 4	136
12. Erwerb eines Handlungsschemas durch Fragen vs. Beobachten von Verhaltensmodellen in Abhängigkeit vom individuellen Vorwissen und vom Modellverhalten: Untersuchung 5	136
12.1. Versuchspersonen	137
12.2. Versuchsplan	138
12.3. Versuchsdurchführung	140
12.4. Häufigkeit des Fragens sowie des Beobachtens in Abhängigkeit vom Vorwissen sowie von der Relevanz und der Ambiguität des Modellverhaltens	141
12.5. Beobachten von Verhaltensvorbildern und Fragen eines kompetenten anderen	143
12.6. Zusammenfassung der Untersuchung 5	147
13. Zur Abhängigkeit des Fragens von Handlungs- vs. Lageorientierung und sozialer Dichte beim Erwerb eines Handlungsschemas: Untersuchung 6	148
13.1. Das Fragen in Abhängigkeit von Persönlichkeitsmerkmalen	149
13.2. Empirische Untersuchung in einer Bibliothek	149
13.3. Wahrgenommene Beengtheit, Häufigkeit des Fragens und Bearbeitungszeit in Abhängigkeit von sozialer Dichte und vom Personmerkmal Handlungs- vs. Lageorientierung	150
13.4. Differentielle Unterschiede beim Fragen in einem Behavior Setting	152
13.5. Zusammenfassung der Untersuchung 6	154
V. Die Erklärung des Handeln-Lernens	155
14. Konzeptueller Rahmen: Handeln-Lernen als Mehrfachhandeln	155
14.1. Nutzung von Attributionswissen: Kognitionen über die vermuteten Attributionen anderer	159
14.2. Die emotionale Einbettung des Handeln-Lernens	160
14.3. Soziale Kategorisierung Insider/Outsider	161
14.4. Differentielle Merkmale als Moderatoren des Handeln-Lernens	162
14.5. Zur physischen Bestimmtheit sozialer Regulation des Handeln-Lernens	163
14.6. Handeln-Lernen als Management sozialer Peinlichkeit	164
14.7. Schlussbemerkungen	167
15. Zusammenfassung	169
Literatur	173
Sachregister	189
Autorenregister	193